

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : officielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 5 (1939)

Heft: 80

Artikel: Berliner Filmrevue

Autor: D.GI.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-733546>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

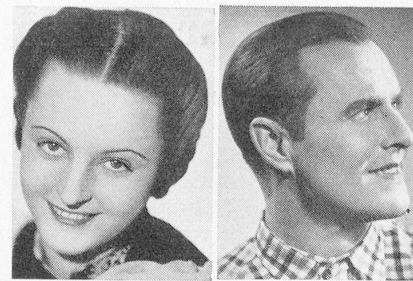
Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

reits die Stoffe zum «Mouchard» und «Puritain» geliefert hat. Das Motiv des Films ist die Tragödie des einsamen, alternden Mannes, der ein junges Mädchen in seinem Hause aufnimmt, es in eifersüchtiger Liebe bewacht, doch von der Koketten betrogen wird; als ihm ihr Liebhaber entwischt, tötet er sie und gibt dann, in seiner Verzweiflung, sich selbst den Tod. Der Regisseur hat in seinen Darstellern vortreffliche Helfer gefunden, vor allem in dem großen Charakterschauspieler Raimu und der charmanen Jacqueline Delubac.

Viel Gefallen fand ein Lustspiel-Film «La Famille Duraton» von Christian Stengel

(Produktion S.E.F.D., Verleih S.E.L.F.), der das Milieu und die Wirkungen des Rundspruchs ausnutzt. Den Anstoß der Handlung gibt der Einfall eines dreisten Reporters, in einer kleinen Provinzstadt die Tischgespräche einer ahnungslosen Bürgersfamilie aufzunehmen und in die Welt hinauszusenden. Noël-Noël, der zusammen mit R. Wheeler auch das Szenario verfaßt hat, spielt den biederem Kleinbürger, Jules Berry den Radioreporter, Blanchette Brunoy, Marcelle Praince, Marguerite Deval, Anny France, Jean Granier, Carette und viele andere zeichnen charakteristisch die übrigen Gestalten des Films. Arnaud (Paris).



Hansi Knoteck und Paul Richter

sehen wir neben Hedwig Bleibtreu, dem kleinen Martin Schmidhofer u. a. wieder in dem Ufa-Film:

«Waldrausch»,

nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer. Regie führt auch hier der berühmt gewordene Ganghofer-Interpret P. Ostermayr.

Berliner Filmrevue

Von unserem D. Gl.-Korrespondenten.

September 1939.

Trotz der Verdunkelung sind die Berliner nach wie vor eifrige Kinobesucher; die Lichtspieltheater sind gut besucht und es wurden eine Anzahl neuer Film gestartet, wenn auch naturgemäß weniger, als sonst um diese Zeit.

«Es war eine rauschende Ballnacht», von der UFA herausgebracht und bereits auf der Biennale in Venedig mit großem Erfolg vorgeführt, wurde auch hier begeistert aufgenommen. Dieser großangelegte Film, in dem Leben, Lieben und Leiden des großen russischen Musikers Tschaikowsky in freier Weise nachgezeichnet wird, wurde von Professor Carl Froelich sehr stimmungsvoll, besonders im russischen Milieu — der Film spielt in Moskau — inszeniert. Hans Stüwe fiel die wichtige und schwierige Aufgabe zu, ein Genie im Film zu verkörpern; er löste sie wunderbar. Von Hause aus selbst Musiker, war er auch in den schwierigen Szenen, in denen er Tschaikowsky'sche Musik zu dirigieren hatte, sehr überzeugend. Darüber hinaus ist er der ideale Partner für Zarah Leander. Ein Filmpaar, das prachtvoll zusammenpaßt. Zarah Leander ist im Film die von Tschaikowsky geliebte und nie erreichte Frau, die ihm mit ihrer großen Liebe seinen Dornenweg ebnet, ohne daß er es weiß. Marika Rökk als Tänzerin Nastassja, die den großen Musiker Tschaikowsky ebenfalls liebt und ihm, dem noch Unbekannten zum Erfolg verhelfen will, indem sie seine Walzer tanzt, ist tänzerisch und schauspielerisch bezaubernd und erntete wiederholt Beifall bei offener Leinwand. Um dieses hervorragende Dreigestirn, Zarah Leander, Hans Stüwe und Marikka Rökk reihen sich eine Anzahl prachtvoller Darsteller, alle überzeugend, alle mitreißend. — Der Film ist im «Urban» in Zürich, trotz der schwierigen Zeiten, mit vollem Erfolg angelaufen.

Der UFA-Film «Heimatland» nach der Operette «Monika» spielt zwischen dem Schwarzwald und Berlin. Ein reizendes Schwarzwälder Mädel (Hansi Knoteck)

verliebt sich in einen Feriengast aus Berlin (Wolf Albach-Retty) und kann ihn nicht mehr vergessen. Sie folgt ihm nach Berlin, versucht, in der Großstadt Fuß zu fassen; es gelingt aber nicht, die Heimat ruft, sie geht zurück in ihren Schwarzwald. Und der mondäne Großstädter, selbst ein Kind des Landes, folgt ihr nach kurzem Kampf. Ein einfacher, klarer Film, von Ernst Martin sorgsam inszeniert, der viel Beifall fand.

TOBIS-Filmkunst brachte «Renate im Quartett», eine heitere Sache um ein sehr anerkanntes Männer-Quartett, das auseinanderzubrechen droht, weil einer der Vier, die «Bratsche», des schnöden Mammons wegen zum Variété geht. Die Konzerttournée ist in Gefahr; was tun? Es findet sich zu guterletzt eine neue Bratsche, aber eine weibliche! Und daraus entstehen dann, wie sich denken läßt, allerhand Komplikationen, amüsante und ernste, aber die amüsanten überwiegen und zum Schluß wird «die Bratsche» ganz einfach weggeheiratet und der vierte Mann kehrt reumüdig in sein geliebtes Quartett zurück. Die vielgeliebte Bratsche ist mit all' ihrem Charme Käthe von Nagy, die vier Männer um sie herum Harald Paulsen, Gustav Fröhlich, Johannes Riemann und Hans Brausewetter. Der Film, sehr leicht und beschwingt von Paul Verhoeven inszeniert, hatte einen durchschlagenden Erfolg.

Stürmischen Lacherfolg erzielte der TERRA-Film «Paradies der Junggesellen», ein Heinz Rühmann-Film, wie man ihn gewohnt ist. — Dieser Film ist, mit dem üblichen Erfolg der Rühmann-Filme, bereits in der Schweiz angelaufen.

Der TERRA-Film «Schneider Wibbel» bringt ein vielgespieltes Bühnenstück auf die Leinwand und Victor de Kowa, der bezaubernde Bühnen- und Filmdarsteller, ist der Regisseur dieses Films, der während der napoleonischen Kriege in dem schönen Düsseldorf am Rhein spielt. Schneider Wibbel wird fälschlich totgesagt und erlebt sein eigenes Begräbnis. Aus diesem Kern

heraus schält sich eine vergnügliche Handlung mit vielen, vielen Verwicklungen, bis zum Schluß der Meister Wibbel selbst alles entlarvt und fröhlich wieder seine eigene Frau heiraten darf. Gute Darsteller wie Erich Ponto als Schneider Wibbel, Fita Benkhoff als seine Frau und eine Schar anderer Bewährter verhelfen dem rheinisch-behaglichen Spiel zu herzlichem Beifall.

«Wer küßt Madeleine» ist eine wirbelige Angelegenheit mit viel komischen Einfällen und Situationen. Es passieren alle möglichen Verwechslungen und Mißverständnisse, weil ein netter Verkehrsflieger (Albert Matterstock) seine in Paris lebende junge Frau (Magda Schneider) oft allein lassen muß, da er wöchentlich einigemale in London übernachten muß. Diesen vergnügten Film hat der Lustspielregisseur Victor Janson mit viel Laune in Szene gesetzt. Viel Lachen, viel Beifall.

Einen ernsten Film, wenn vom Spielleiter Bernd Hofmann mit vielen heiteren Lichten versehen, brachte die BAVARIA. «Irrtum des Herzens» ist ein Arztfilm, in dessen Mittelpunkt ein berühmter Chirurg steht, der nur seinem Beruf lebt und keine Zeit für ein Privatleben hat. So hat er sich von seiner ersten Frau getrennt, so übersieht er drei Jahre lang die glühende Liebe, die ihm seine Mitarbeiterin, die Operationsschwester, entgegenbringt und als er es eines Tages doch spürt, ist es zu spät. Sie hat zu einem draufgängerischen Flieger gefunden und der Arzt merkt, daß die Liebe in seinem Herzen keinen Raum mehr hat, — der Beruf verlangt ihn ganz und vollständig. Dem prachtvollen Paul Hartmann glaubt man diesen seltenen Menschen; neben ihm wundervoll Käthe Dorsch als entsagende, aber von Güte und Verstehen leuchtende Oberin. Leni Marenbach ist die verliebte Operationsschwester und Hans Söhnker mit seiner frischen Art der draufgängerische Flieger.